24. Jahrgang. Sonntag, 18. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 13000. 1881.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 17. Sept. Bei dem gestrigen Souper beantwortete der Kaiser die Rede des Landtagsmarschalls etwa mit folgenden Worten: Er sei tief gerührt und erfreut über die warmen Worte, welche ihm Namens der Vertreter der Provinz ausgesprochen seien, einer Provinz, in der er jedesmal mit immer größerem Entgegenkommen aufgenommen sei. Die herzliche Weise, in welcher der Redner der Gattin des Prinzen Wilhelm gedacht, habe ihm wohlgethan; sein Sohn und sein Enkel würden mit Freuden der Prinzessin davon Mittheilung machen. Der Kaiser schloß mit der Versicherung der besten Wünsche für die Provinz und deren Wohl für jetzt und immerdar.

℣ Kiel, 17. Sept. Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, der Landgraf und die Landgräfin von Hessen, Feldmarschall Graf Moltke, Admiral v. Stosch und das übrige Gefolge sind heute Nachmittags 6¼ Uhr mittelst Extrazuges von hier nach Hamburg abgereist.

≅ Das neue Dreikaiserbündniß.

Daß der Besuch des Kaisers Alexander in Danzig eine politische Bedeutung gehabt habe und haben sollte, ist von vornherein wohl von Niemandem bezweifelt worden; nur über das Maß der Bedeutung gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Daß Zusammenkünfte von Souveränen Garantien für den Frieden zwischen den betreffenden Staaten oder für Europa sind, ist eine nachgerade etwas verbrauchte Wendung. Die thatsächlichen Verhältnisse haben sich so oft stärker als der Wille derjenigen erwiesen, welche die Geschicke der Länder zu beherrschen wähnen. Der Eindruck, den die Verkündigung von Friedensgarantien macht, wird vor allem dann abgeschwächt, wenn eine wie immer geartete Bedrohung des Friedens nicht in Sicht ist. Die halbamtliche „Prov.-Corresp.“, welche die Danziger Zusammenkunft als einen bedeutungsvollen Vorgang bezeichnet, hat ausdrücklich constatirt, daß das tiefe Friedensbedürfniß beider Nationen und das Einvernehmen derselben schon vor der Zusammenkunft vorhanden gewesen sei, die Zusammenkunft aber habe das erfreuliche Ergebniß gehabt, die Uebereinstimmung der beiden Kaiser und der sie begleitenden Staatsmänner über die Nothwendigkeit der Bewahrung jener friedlichen Traditionen, welche zum Segen beider Staaten sich so oft bewährt haben, zu constatiren. Sie fügt hinzu, „im Geiste war mit Beiden (Kaisern) der Kaiser von Oesterreich vollkommen geeinigt.“ Die „Prov. Corr.“ feiert das Einvernehmen der drei Kaiserreiche, welches Europa seit zehn Jahren den Frieden erhalten habe, ohne des deutsch-österreichischen Bündnisses vom Jahre 1879 auch nur mit einer Silbe zu erwähnen.

Aber gerade die unzweifelhafte Forteristenz dieses Bündnisses, welches geschlossen wurde angesichts der Möglichkeit eines gleichzeitigen Angriffes von Osten und Westen, giebt dem jetzt wiederhergestellten Einvernehmen der drei Kaiserreiche einen ganz besonderen Charakter. Soviel ist zweifellos: entweder hat der Besuch des Kaisers Alexander in Danzig die Bedeutung des Zwei-Kaiserbündnisses (Deutschland und Oesterreich) herabgedrückt oder die Bedeutung des neuen Dreikaiserbündnisses bleibt sehr weit zurück hinter der Bedeutung desjenigen, welches im Jahre 1872 durch den gleichzeitigen Besuch der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Berlin, eben in diesen Septembertagen, eingeleitet wurde.

Damals war das Dreikaiserbündniß die Vervollständigung der seit Decennien zwischen Preußen-Deutschland und Rußland bestehenden innigen Beziehungen durch den Hinzutritt Oesterreichs, dessen Beziehungen zu Rußland seit dem Pariser Frieden bedenklich gespannt waren und dessen Neutralität während des deutsch-französischen Krieges durch die drohende Haltung Rußlands erzwungen worden war. Damals war das Dreikaiserbündniß vor Allem darauf gerichtet, die französischen Revanchegelüste im Zaume zu halten. Und doch hat das Einvernehmen der drei Kaiserreiche den Krieg Rußlands gegen die Türkei nicht verhindert, der in der Hauptsache die Orientinteressen Oesterreichs in Frage stellte. Das friedliche, freundschaftliche Einvernehmen zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland hat letzteres nicht abgehalten, seinen Einfluß auf die endgiltige Regulirung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse so entschieden zu Gunsten Oesterreichs geltend zu machen, daß die Enttäuschung über dieses Verhalten des alten Verbündeten zeitweilig sogar die persönlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander II. erschütterte. Das war möglich, während an der Spitze Rußlands ein Souverän stand, der persönlich die expansive Politik des Panslavismus auf das Entschiedenste verurtheilte, mit der von der in der russischen Nation herrschenden Strömung gewissermaßen wider Willen in den Krieg fortgerissen wurde. Die Sympathien des heutigen Kaisers von Rußlands galten damals der gegen Oesterreich und indirect auch gegen Deutschland gerichteten Bewegung. Alexander II. wurde gegen seine bessere Ueberzeugung gezwungen, eine den deutsch-österreichischen Interessen feindselige Politik zu begünstigen, deren Träger der damalige russische Botschafter in Konstantinopel, Graf Ignatieff, war; heute ist Graf Ignatieff Minister des Innern Alexanders III. in dem Augenblick, wo dieser sich entschließen muß, die Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich zu pflegen — und das, während die Selbstherrlichkeit des Zaren durch die revolutionäre Bewegung, der Alexander II. zum Opfer gefallen, bis in ihre Grundfesten erschüttert ist. Obendrein ist es ganz unzweifelhaft, daß die Widerstandskraft der kaiserlichen Regierung durch den Anschluß des Kaisers an Deutschland und Oesterreich in keiner Weise gestärkt wird.

Neben der revolutionären Partei in Rußland beherrschen die panslavistischen Strömungen zur Zeit die russische Welt, und wenn dieselben auch zunächst darauf aus sind, die Slavisirung der nicht slavischen Gebiete des europäischen Rußlands vorzubereiten, so giebt sich doch Niemand darüber Illusionen hin, daß das Bestreben der Ignatieff, Aksakoff und Gen., die innere Politik ihren Ideen dienstbar zu machen, nicht einen Wechsel in den Zeiten, sondern nur in den Mitteln bedeutet. Es ist ein ganz unmögliches Beginnen, den Ignatieff und Genossen im Innern freie Hand zu lassen, und gleichzeitig der Ausdehnung ihres Einflusses auf die auswärtige Politik durch ein festes Einvernehmen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schranken zu setzen. Daß Ignatieff für den Augenblick sich bescheidet, ist wohl glaublich; aber er ist nicht der Mann, auf seine weiteren Pläne zu verzichten, um seine Stellung als Minister des Innern nicht unmöglich zu machen.

Wenn angesichts dieser Sachlage das „Journal de St. Pétersbourg“ sich neulich zu dem Ausspruch verstieg: „Wenn unser Kaiser ohne Zweifel der am meisten russische von allen Russen ist, so ist dies nur ein Grund mehr dafür, daß er ganz Rußland unter diesen Umständen hinter sich gehabt hat“, nämlich auf der Reise nach Danzig, so ist das eine Behauptung, von deren Unwahrheit selbst der Schreiber jenes Artikels überzeugt sein mußte. Kaiser Alexander hat bei diesem Schritte nur die Sympathien derjenigen Politiker, welche, wie Graf Schuwaloff, das Heil Rußlands in einer Beschränkung der kaiserlichen Macht durch decentralisation der Verwaltung erblicken, die aber durch die Ernennung Ignatieff's vollständig in den Hintergrund gedrängt sind.

Die „Prov.-Corresp.“, die sich früher mit vollster Deutlichkeit über die Gefahren ausgesprochen hat, mit denen die revolutionäre Partei Rußland bedroht, vindizirt der Danziger Zusammenkunft bezw. dem Einvernehmen der drei Kaiserreiche die Bedeutung, daß den Völkern, auch dem russischen Volke, durch dasselbe diejenige Sicherheit und Beruhigung verschafft werde, welche es ihm ermögliche, seine ganze Kraft der friedlichen Arbeit und der gesunden Entwickelung der inneren, staatlichen, wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu widmen. In der That aber ist Rußland von außen gar nicht, von innen dagegen in der gefährlichsten Weise bedroht. Die Gefahr wird aber durch die Wendung Alexander III. zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn viel mehr verschärft, als vermindert. Nichts wäre verhängnißvoller für das Kaiserthum und für das Land selbst, wenn Alexander III. sich der Illusion hingeben sollte, als sei er im Stande, die Regierung in der alten Weise und mit den alten Mitteln weiterzuführen.

Deutschland.

⚓ Berlin, 16. Septbr. Seitdem die Verhandlungen über die Vorschläge, welche der Wiener internationale Gesundheitscongreß bezüglich der Einsetzung einer internationalen Choleracommission gemacht hat, ins Stocken gerathen sind, wird jedes Mal, wenn das Auftauchen der Cholera an irgend einem Punkte die Welt beunruhigt, die Wiederaufnahme jener Verhandlungen angekündigt. Zum letzten Mal ist der Versuch einer Verständigung gemacht worden, als im Frühjahre 1878 der Ausbruch der Pest in Südrußland lebhafte Befürchtungen hervorrief. Die Verständigung ist aber nicht, wie die Zeitungen behaupten, an den Bedenken der englischen Regierung gescheitert, sondern an der Apathie der russischen Regierung, die zu überwinden Fürst Bismarck, wie es scheint, damals nicht für opportun hielt. Etwaige Bedenken Englands würden die Ausführung der Wiener Vorschläge, welche die österreichische Regierung sich bekanntlich angeeignet hatte, nicht aufhalten können. Das Scheitern der Verhandlungen ist um so mehr zu bedauern, als die internationale Commission, wenn eine solche erst im Augenblick einer Gefahr eingesetzt würde, nicht die erwartete Wirkung haben würde. In Zeiten der Gefahr kann man wohl Nothdämme aufführen, aber während der Ueberschwemmung sind Deichbauten nicht möglich.

△ Berlin, 16. Septbr. Die Vorarbeiten zu dem legislatorischen Vorgehen auf socialpolitischem Gebiete berühren jetzt auch das Hilfskassen- und Genossenschaftswesen. Nach beiden Richtungen hin werden umfassende Erhebungen gemacht, deren Ergebniß zweifellos als Material für die Gesetzgebung verwendet werden wird. Man hat dabei auf frühere Berichte und Gutachten zurückgegriffen und es soll auch das aus Plenar- und Commissionsverhandlungen des Reichstages vorhandene Material benutzt werden. — Der deutsche Handelstag wird Ende November oder Anfangs Dezember zu einer Generalversammlung hier zusammentreten. Hauptgegenstände der Tagesordnung werden die Colonisations- und die Auswanderungsfrage bilden. In ersterer Beziehung wird man sich auf die Gutachten der Handelskammern stützen, welche überwiegend das Colonisations-Prinzip befürworten, während eine gesetzliche Regelung des Auswandererwesens als ein dringendes Bedürfniß in Handelskreisen bezeichnet wird. Die früher vom Handelstage ventilirte Ausstellungsfrage wird zunächst nicht wieder aufgenommen.

* Wie die „Voss. Ztg.“ hört, werden die in der vorigen Session unerledigt gebliebenen Kreisordnungs-Entwürfe für die Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Posen dem Landtage in der nächsten Session nicht vorgelegt werden; dieselben werden vielmehr erst den betreffenden Provinzial-Landtagen zur Begutachtung unterbreitet werden.

* Der „Volksztg.“ schreibt man aus Beelitz, 13. Sept.: In welcher Weise Herr Stöcker seine amtliche Thätigkeit als Geistlicher mit seiner demagogischen verquickt, davon hat er uns jüngst eine interessante Probe gegeben. Am 11. September, Nachmittags 4 Uhr, wurde hierselbst ein Missionsfest in der Kirche abgehalten, zu welchem auch Hr. Stöcker erschienen war. Schon auf der Kanzel bei seiner Rede zu Gunsten der Stadtmission zog er die Presse mit in den Kreis seiner Betrachtungen und machte sie zum Gegenstande einer an diesem Orte sicherlich unangemessenen Polemik. Dann lud er noch zu einer Nachfeier im Schützenhause ein, wo er dann sagte, „was sich in der Kirche doch nicht hätte Alles sagen lassen.“ Die Versammlung, welche einen streng politischen Charakter hatte, war mit der Etikette „gottesdienstliche Nachfeier zur Missionsfeier“ versehen und als solche auch polizeilich nicht angemeldet. Stöcker zog in der heftigsten Weise gegen die Socialdemokratie, den Fortschritt, als deren Vater, zu Felde, er sprach vom Unfallgesetz, der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik, den Innungen u. s. w., kurz über Dinge, deren Zusammenhang mit einer gottesdienstlichen Missionsfeier für den Laien nicht klar war. Trotzdem wurde der religiöse Charakter der Stöcker'schen Agitation streng aufrecht erhalten; denn als sich gelegentlich Aeußerungen des Mißfallens aus der Versammlung vernehmen ließen, machte der präsidirende Superintendent die Mißvergnügten auf die Folgen der Störung einer gottesdienstlichen Versammlung aufmerksam. Aeußerungen des Beifalls wurden dagegen als Störung nicht betrachtet. In solcher Weise treibt Hr. Stöcker innere Mission.

England.

London, 15. Sept. John Bright hat sich in einem Antwortschreiben an einen gewissen Mr. Thomas Barrow in Kegworth bei Derby, der ihn darauf aufmerksam machte, daß, sobald die Franzosen Dampfkraft in ihre Fabriken einführten, England nicht im Stande sein würde, mit ihnen zu concurriren, und ob die englische Regierung folglich nicht ein System der Gegenseitigkeit adoptiren sollte, entschieden gegen letzteren Vorschlag geäußert. Er schreibt u. A.: „Ich weiß nicht, was Sie unter einem Gegenseitigkeitssystem verstehen; wenn Sie meinen, daß wir, ohne Zölle in unseren Häfen zu erheben, lediglich nur mit Nationen Handel treiben sollen, die dasselbe uns gegenüber thun wollen, dann bin ich gegen Gegenseitigkeit (reciprocity) als einen thörichten und unmöglichen Vorschlag. Wenn Sie meinen, daß wir Zölle in unseren Häfen erheben sollen mit der Idee, daß wir andere Nationen zwingen sollen, ihre Zölle abzuschaffen, dann bin ich dagegen, und zwar aus dem Grunde,

---

Vom Jubiläum der deutschen Kunstgenossenschaft.

z Dresden, den 15. Sept.

Auf Anregung der Düsseldorfer Künstler haben in den Herbsttagen des Jahres 1856 die verschiedenen großen und kleinen deutschen Kunstgemeinden sich in Bingen am Rhein versammelt und dort zu einer engeren Verbindung zusammengeschlossen, die als „deutsche Kunstgenossenschaft“ zunächst ihre Mitglieder in nähere persönliche Berührung mit einander bringen, dann künstlerische und materielle Interessen wahren, endlich allgemeine deutsche Kunstausstellungen schaffen sollte. Die Genossenschaft, die heute auf das erste Vierteljahrhundert ihres Wirkens zurückblickt, hat alle diese Aufgaben zu lösen versucht. Es ist ihr vergönnt gewesen bei der Gesetzgebung, den Schutz geistigen Eigenthums betreffend, ihr Verbot in die Wagschale zu werfen, sie hat den Gedanken der Schöpfung einer deutschen Nationalgalerie, den König Wilhelm nachher so würdig ausgeführt, zuerst angeregt, hat über der Düsseldorfer, Berliner, Münchener, Dresdner Kunst eine deutsche Kunst zur Anerkennung gebracht, eine nationale Ausdrucksweise, die, wie ein Düsseldorfer Festordner richtig hervorhebt, sich gleich geblieben ist von Dürer und Holbein bis heute, die sich charakterisiren läßt als geistvoll und innig in der Empfindung, bescheiden in der Ausstattung, streng an die Natur sich lehnend in der Darstellung. Vier Ausstellungen hat die Genossenschaft in den 25 Jahren veranstaltet. Die erste im Münchener Glaspalast hat eine Darstellung der achtzigjährigen deutschen Kunstthätigkeit von Carstes und Cornelius bis auf die Gegenwart geboten, eine zweite das Walraf-Richarz Museum in Köln eingeweiht, eine dritte 1868 in Wien der Zusammengehörigkeit deutscher Künstler auch außerhalb der politischen Grenzpfähle Ausdruck gegeben. Die letzte ist voriges Jahr in Düsseldorf mit der Industrieausstellung vereinigt worden. Die Genossenschaft zählt weit über 2000 Mitglieder, die meisten in München, dessen Lokalgemeinde gegen 600 umfaßt. Auch deutsche Städte, die nicht als eigentliche Kunststätten angesehen werden, wie Hamburg, Magdeburg, Nürnberg, Münster, sind in der Genossenschaft vertreten.

Seit 1878 ist Dresden Vorort geworden. Dieser Stadt fällt nun die Aufgabe zu, das Jubiläum zu begehen, das eben seinen Anfang nimmt. Es ist dafür ein weites, mehrtägiges Programm entworfen, mit Ausflügen, Costümfesten, Lustbarkeiten, das allerdings mit dem trübseligen, launenhaften Septemberwetter nicht rechnet. Dresden bringt den Veranstaltern sehr viel Unterstützung entgegen, ein Festlokal, wie es in Deutschland kaum ein zweites geben mag. Die alte Bastion der Brühlschen Terrasse, die über den breiten Elbstrom hinausragt, auf die grünen Berge hinaus und über die malerische Stadt blickt, hat ja schon manches Zauberfest, manche schwelgerisch durchlebte Nacht, hat Fürsten und Könige als Theilnehmer solcher Herrlichkeiten gesehen, schon zur Zeit ihres ersten Besitzers. Und die Tradition scheint fortzuleben. Anders gestalten sich solche Lustbarkeiten in München, anders am Rheine als hier. Nehmen sie dort sofort den Charakter malerischer, zwangloser Volksfeste an, entfalten sie in Düsseldorf und Köln gern ein Gepränge, das seine Motive der Märchen- und Sagenwelt, der reichen Geschichte des Landes entnimmt, so giebt das gemüthliche Dresden seinen Festen einen Zuschnitt, der sie alle hoffähig machen würde. Der alte Graf Brühl dürfte seine Freude gehabt haben, wenn er gestern auf die von ihm geschaffenen Kunstgärten hätte blicken können.

Die Stadt bereitete den Gästen den Begrüßungsabend. Es waren noch nicht gar viele eingetroffen, die meisten aus Berlin, nur wenige von München und Düsseldorf. Dafür hatte Dresden selbst ein desto stärkeres Contingent gestellt von hübschen Mädchen, schmucken Frauen, Künstlern und Kunstfreunden. Die hintere Hügelkuppe mit der Rotunde des Belvedere war den Gästen vorbehalten worden. Mit beginnender Dunkelheit warf man diesem schönsten Theil des Terassengartens ein glänzendes Feuerkleid über. Obelisken, Ehrenpforten, Säulen, die den Eingang markirten, marmorweiße architektonische Eintagsdecoration, funkelten von Lämpchen. In dem Laube der Akazien, Platanen, Catalpen hingen gleich leuchtenden Früchten farbige Glaslampen, aus Gebüsch und Rasengrund wuchsen Lilien, Tulpenblumen hervor, aus den Basaltnadeln der Hügelwände unzählige Flämmchen, als ob Gnomen dort mit Feueraugen hervorlugten. Alle diese Tausende farbiger Lichter, die im Grün vertheilt waren, sollten nur decorativ wirken, denn mächtige Pyramiden von weißen Glaskugeln übergossen das ganze Lustgefilde mit Helle, und auch diese erblaßte, als vom Dache des Belvedere eine Flut elektrischen Lichts herniederströmte, den ernsten Kopf des Königs, die milden Züge des Kaisers aus dem dunkeln Laube hervortreten ließ, in dem die Colossalbüsten aufgestellt waren. In diesem Lustgefilde bewegten sich viele Hunderte heiterer Menschen. In den Wegen, auf dem Rasen, unter den Bäumen waren Tische und Stühle aufgestellt, Diener in Kniehosen und weißen Strümpfen versorgten die Gäste der Stadt mit köstlichem Bier, Küfer in Hemdärmeln, rothen Westen und Lederschurz zapften die Lagerfässer leer. Orchestermusik unterhielt die Menge, die indessen schon an sich selbst genug Unterhaltung fand. Sehr leicht wurden Bekanntschaften angeknüpft; der Ton war der einer heiteren Privatgesellschaft, die ja auch ihre besonderen Anziehungspunkte zu haben pflegt. Diese bildeten hier einzelne aus der Ferne gekommene Kunstgrößen und Ehrengäste.

Der Oberbürgermeister begrüßte die Künstlergäste in kurzer herzlicher Rede. Er sprach seine Freude darüber aus, die Meister, die man bisher nur in ihren Werken bewundert, jetzt persönlich kennen zu lernen, gedachte der künstlerischen Bestrebungen Dresdens, das seit Jahrhunderten in seinen Fürsten Pfleger der Kunst gehabt und sich immer mehr zu einer deutschen Kunststätte entwickelt. Der Boden, auf dem wir stehen, die in die Elbe vorgeschobene Bastei, sei dem Kriegsgotte eigentlich geweiht, aber mehr und mehr rücke Minerva, die Schützerin von Kunst und Wissen vor, sie habe einen der Paläste nach dem anderen bereits erobert und heute versammeln sich auf der äußersten Höhe der alten Schanze die Künstler ganz Deutschlands unter ihrem Banner. Auf den Willkommengruß antwortete Stieler aus München in begeisterten Worten, die der Gastlichkeit des liebenswürdigen Dresden, der Stadt für diesen entzückenden Abend dankten und lautes Echo in der Festversammlung hervorriefen. Die milde, weiche Luft des Septemberabends begünstigte die Veranstaltungen der Feststadt unerwartet.

Nun aber zog man hinab in die Glasrotunde des Belvederes. Dort bot Dresden seinen Gästen einen kalten Imbiß an. Fiebiger, der Restaurateur des Belvedere, gilt für einen der ersten Kochkünstler Dresdens, diesmal hatte er sich aber selbst übertroffen. Das hufeisenartig in drei Tafeln aufgebaute Buffet war auch künstlerisch ein Meisterwerk Im Mittelpunkte lenkte die Meeresgöttin ein Viergespann von Seepferden, das hinabsprengte in ein Meer von Forellen in Aspic, von Hummern, Muscheln mit Ragout, belebt mit allen Leckerbissen, die uns die Salzflut bietet. Vollständige Rindsrücken waren in Roastbeef verwandelt und oben auf dem Rückgrat lagen die Scheiben von Filet in langer Reihe aufgeschichtet, ebenso wie die Nieren auf dem Höhenkamm der Kalbsrücken. Hirsche und Rehe, wilder Schweinskopf und westfälischer Schinken, Rebhühner und anderes Geflügel waren zu culinarischen Kunstwerken gestaltet, umgeben von rothen Tomaten, zartem Blumenkohl, grünem Gemüse und Saucen aller Art von der dunklen Cumberland, der hellgrünen Remoulade bis zu den weißen Mayonnaise umstanden die Riesenschüsseln. Süßes und Saures, Früchte und Gelées, Confect und kalte Mehlspeisen vollendeten das Stillleben, das von den Damen enthusiastisch bewundert wurde. Das Zerstörungswerk vollzog sich schnell und gründlich, die Tafeln wurden kahl gezehrt bis auf den letzten Bissen. Die Küfer mit den Lederschürzen schöpften inzwischen aus riesigen Metallwannen Ananasbowle und draußen vor der Rotunde entwickelte sich ein heiteres Gelage.

Inzwischen war es auch auf dem Elbstrom lebendig geworden. Die Dampfer, die schwimmenden Badeanstalten, die unzähligen kleine Boote behingen sich mit farbigen Lichtschnüren, bewegten sich auf der dunklen Wasserfläche, die alles zurückspiegelte. Die Dresdener Ruderklubs begannen Wettkämpfe, sie jagten mit ihren Racebooten zwischen den andern Schiffen hindurch, gefolgt von dem Strahl des elektrischen Lichtes, der die weißen Gestalten, die schmalen Nachen aus dem Dunkel hervortreten ließ. Das gab ein Schauspiel, wie es Graf Brühl seinen fürstlichen Gästen wohl kaum zu bieten vermocht hat. Schließlich prasselten dann auch die Lichtgarben eines Feuerwerks aus dem Strome empor, farbige Leuchtkugeln, Raketen, Schwärmer. Das bildete gegen 11 Uhr den rechtzeitigen Schlußakt des Begrüßungsabends, dann begann ein feiner Staubregen, vor dem die Damen schleunig entflohen. Und dieser Regen hat sich während der Nacht verstärkt, so daß der Morgen des eigentlichen ersten Festtages traurig anbrach. Das Programm kann diese Ungunst des Wetters vertragen, denn es bringt nur eine Wanderung durch die Kunstsammlungen, ein Festmahl und Abends den zweiten Theil des „Faust“ im Theater. Dann aber folgt die Fahrt nach Meißen zur restaurirten Albrechtsburg, dem

daß ein solcher Plan scheitern muß, wie dies in früheren Jahren der Fall gewesen. 30 Jahre vor unserer Freihandelszeit wurde von diesem Plane Gebrauch gemacht und derselbe fremden Häfen angeboten, und er mißglückte gänzlich, wie er wiederum mißglücken würde, wenn er wieder angeboten würde. Wenn wir begönnen Zölle in unseren Häfen zu erheben, würden die Schutzzöllner aller übrigen Nationen sagen, daß wir ihre Politik adoptirten, und glauben, daß unsere Freihandelspolitik ungesund sei, da wir dieselbe bereut und begonnen hätten, die ihrige zu adoptiren. Das richtige Verfahren für England ist, seine Häfen so weit und vollständig als möglich zu öffnen, was auch immer die Tarife anderer Länder sein mögen."

In Plymouth wird in dem Zeitraum vom 4 bis 5. Oktober einschließlich der übliche Herbst-Congreß der vereinigten britischen Handelskammern tagen Das bereits veröffentlichte Programm umfaßt nicht weniger als 25 Resolutionen. Die Handelskammer von Newcastle und Gateshead wird beantragen, daß das Princip des absoluten Freihandels die gesundeste Basis bilde, auf welche die Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Theilen des britischen Reiches auszudehnen und zu befestigen seien. Die Handelskammer von Hull wird den Antrag stellen, daß das französische Schifffahrtsprämiensystem unbillig sei und den Executivrath ersuchen, dieserhalb dem Auswärtigen Amt Vorstellungen zu machen. Die Handelskammer von Bradford wird die Herstellung einer internationalen Uebereinstimmung zwischen dem englischen Wechselrecht und dem anderer Länder in Vorschlag bringen. Bradford wird ferner die Ernennung eines Handelsministers mit einem Sitz im Cabinet befürworten u. s. w.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Wie dem „Temps" aus Madrid telegraphirt wird, ist die Entschädigungsfrage bezüglich der Opfer von Saida gelöst. Die französische Regierung habe versprochen, zum Zwecke der Entschädigung einen Credit von den Kammern zu verlangen und will außerdem die Regelung ihrer Ansprüche bezüglich der Antillen und in Spanien selbst dem freien Ermessen des Cabinets Sagasta überlassen. In der Thronrede zur feierlichen Eröffnung der Cortes soll dieses glückliche Ergebniß offiziell verkündigt werden; die Madrider offiziöse Presse wurde heute bereits davon in Kenntniß gesetzt und beglückwünscht das Ministerium zu diesem Erfolg. Der letztere ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß auch Spanien eine Concession gemacht haben wird: es wird Frankreich in seinem algerischen Kriege freie Hand gegen Marocco gewähren.

Rußland

* Aus Petersburg, 13. Septbr., schreibt man der „Post": Es ist davon die Rede, die Zahl der Generale bedeutend zu verringern. Es giebt ja Generale, welche niemals auch nur ein Bataillon commandirt haben, vom eigentlichen Felddienst nichts verstehen und Stellen bekleiden, für die im Auslande ein Hauptmann genügt. — Der Verwalter des Kriegsministeriums, General Wannowski, ist ungemein rührig, um alle in demselben bestehenden Mißbräuche zu beseitigen. Einen schlimmen Ruf hat das Commissariat. Hier erschien dieser Tage des Morgens um 11 Uhr der Minister und fand keinen einzigen Beamten vor. Der Thürsteher sagte ihm: Die Herren kämen nicht vor 12 Uhr, gingen aber nicht vor 5 Uhr fort. Der General kam um halb fünf Uhr wieder und siehe, kein einziger Beamter war mehr da! — Ein schlimmes Ministerium ist das der Wege-Verbindungen. Der Minister, General-Adjutant Possiett, ein Finnländer, ist ein anständiger Mann, aber seine Untergebenen thun nichts ohne reichlichen Bakschisch. Dort giebt es Beamte mit 1000 Rubel Gehalt, welche aber das Zehnfache verleben! — Der heutige „Regierungs-Anzeiger" meldet, daß der Collegien-Registrator Kammerjunker Fürst Eristow, welcher Schwindeleien in Berlin versuchte, des Dienstes entlassen ist. Man macht dem ehemaligen Hofminister Grafen Adlerberg den Vorwurf, den nicht unbescholtenen jungen Mann zum Kammerjunker gemacht zu haben. — Gestern um 4 Uhr trafen die Kaiserin mit den dänischen Herrschaften auf dem „Danebrog" mit dem von Danzig zurückkehrenden Kaiser zu Baltisch-Port, einer kleinen nur 3400 Einwohner zählenden esthnischen Hafenstadt, ein. Dort nahmen sie von einander Abschied, worauf die Kaiserin mit ihrem Gemahl nach Peterhof zurückeilte.

Amerika.

Newyork, 14. Septbr. Der abgebrannte District in Michigan dehnt sich über 100 Quadratmeilen aus. Viele der Ueberlebenden sind aller Kleidungsstücke beraubt, verstümmelt, blind, oder leiden an Geisteszerrüttung. Im ganzen Lande finden Meetings statt, um Hilfs-Comités zur Unterstützung der Nothleidenden zu organisiren.

Der amerikanische Correspondent der „Daily News" meldet: Eine curiose legale Verwickelung ist durch die Uebersiedelung des Präsidenten von Washington nach Longbranch entstanden. Wenn ein tödtlicher Streich in einem District oder Staate geführt wird und der Tod in einem anderen District oder Staate eintritt, besitzen, in Gemäßheit eines in Washington in Kraft befindlichen Gesetzes, die Gerichte keiner der beiden Distrikte oder Staaten Jurisdiction. Es ist die Meinung einiger Rechtsgelehrten, daß, wenn der Präsident in Longbranch stürbe, Guiteau wegen seines Verbrechens nicht bestraft werden könnte. — General Sherman, der Höchstcommandirende der Armee, sagt, das Gesetz müsse gegen den Mann, der auf Guiteau geschossen hat, seinen Lauf ebenso nehmen, als wenn er auf einen harmlosen Bürger gefeuert hätte. Der Umstand, daß das Attentat von einem Soldaten verübt wurde, mache das Verbrechen unentschuldbar und der härtesten Bestrafung würdig.

* Der dynamitlustige Irländer O'Donovan Rossa, welcher bekanntlich alle Schiffe unter englischer Flagge in die Luft sprengen lassen wollte, ist, wie „Daily News" bündig versichert, auf der Agentur der Guion Linie in Newyork gewesen und hat sich erboten, seine Agitation einzustellen, wenn man ihm 25 Doll. Lohn per Woche gäbe.

Taronto, 13. Sept. In den nördlichen und nordwestlichen Districten von Ontario wüthen noch immer Waldbrände. Es heißt, daß im District Parry Sound Bauholz im Werthe von 1 Mill. Dollars vernichtet worden ist.

Aegypten.

Kairo, 14. Sept. Im Sudan ist ein Aufstand ausgebrochen. Grieger Pascha hat Kordofan besetzt. Die Aufständischen sind gegen ihn auf dem Marsche; ihr Hauptziel scheint Chartum zu sein.

Danzig, 18. September.

* Die Klagen über Schäden, welche die jetzige nasse Witterung der Landwirthschaft zufügt, werden jetzt immer allgemeiner. Aus dem Marienwerderer Bezirk wird berichtet, daß die weißen Kartoffeln bereits zu faulen anfangen und daß auch noch Erbsen, Spätgerste und der zweite Grasschnitt theilweise auf den Feldern liegen und dem Verderben ausgesetzt sind, da die fortwährenden Regengüsse ihre Einbringung hindern. Aus Ostpreußen schreibt die „Land- und forstw. Ztg.": Durch die schweren Regengüsse der vergangenen Woche ist die Bergung spät gesäeten Hafers und des Grummets, sowie die Bestellung der Wintersaaten sehr behindert worden, und ist der baldige Eintritt trockenen Wetters dringend zu wünschen, damit die Saatbestellung noch rechtzeitig zu Ende geführt werden kann. Auf einzelnen Gütern, und zwar auf solchen mit schwererem Boden, deren Besitzer bei dem späten Beginn der Getreideernte in diesem Jahre die Zeit vor derselben dazu benutzt hatten, die Winterbestellung fertig vorzubereiten, was sie um so vollkommener zu bewerkstelligen in der Lage waren, als dieselben keine Winterung hinter Vorfrucht säen, ist die Bestellung der Wintersaaten bereits vor Beginn der letzten Regenperiode beendigt worden und es stehen die schnell und kräftig aufgelaufenen Saaten vortrefflich. Mehrfach wird jedoch über mehr oder weniger umfangreiche Beschädigungen der früh bestellten Wintersaaten, sowie der Raps- und Rübsenfelder durch den Kornwurm geklagt, ja sogar Rübenfelder sind vor Beschädigungen durch denselben nicht verschont geblieben.

* Die für die Reichstagswahl bestellten Wahl-Commissarien sind angewiesen worden, die Einsendung der Wahlacten an das Ministerium möglichst zu beschleunigen und in den Fällen, in denen nicht aus besonderen Gründen eine Ablehnung der Wahl zu erwarten steht, die Einreichung der Acten nicht erst von dem Eingang der Annahme-Erklärung des Gewählten abhängig zu machen. Auch ist den Wahl-Commissaren aufgegeben, sofort nach Feststellung des Ergebnisses der Wahl dasselbe mit Bezeichnung der Parteistellung des Gewählten dem Minister des Innern, sowie dem Reichsamte des Innern telegraphisch anzuzeigen.

* Im Monat August betrug in der Provinz Westpreußen die Einfuhr vom Zollauslande an raffinirtem Zucker 1069 Kilogr., an Rohzucker 1969 Kilogr. und an Melasse aller Art 106 009 Kilogr., die Ausfuhr nach dem Zollauslande dagegen 25 993 Kilogr. Melasse aller Art.

* Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Buchdruckereibesitzer Langowski und Gen. von hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit in 8 Fällen verhandelt. Die Verhandlung währte etwa 2½ Stunden. Langowski, der sich in Haft befand, wurde demnächst zu 2¼ Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt. Von den Mitangeklagten wurden der über 18 Jahre alte Schriftsetzergehilfe Felix Müller zu 4 Wochen, der Lehrling K. zu 14 Tagen, drei andere Lehrlinge zu je 1 Woche Gefängniß verurtheilt. (Die vier Lehrlinge hatten das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten.) — Ferner verurtheilte die Strafkammer gestern den Maurergesellen Theodor Störmer wegen fahrlässiger Ausführung eines Baues, den er ungenügend fundamentirt und aus alten Steinen und schlechtem Kalk errichtet hatte, zu 6 Monaten Gefängniß.

8 Dirschau, 17. Septbr. Der Concurs über die Vogelsche Maschinenfabrik ist kürzlich durch Zwangsvergleich beendigt worden. Die Gläubiger erhalten 50 pCt. ihrer Forderungen. — Das schlechte Steinpflaster ist seit jeher bei uns ein großer Uebelstand gewesen. In den letzten Jahren wurde es auf Grund eines Ortsstatuts wenigstens möglich, das Marktviereck längs der umgebenden Häuserreihen mit Trottoirs zu versehen; nunmehr ist man damit beschäftigt, auch die vom Markt zum Bahnhofe führende Danziger Straße bis zum Dampfmühlenplatz mit Trottoirplatten von Granit zu versehen.

Neuenburg, 16. September. Die Kaiserin hat dem Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins folgendes eigenhändig vollzogenes, kunstvoll ausgestattetes Diplom gleich nach ihrer Genesung übersenden lassen: „Gottes Segen vereint die Kräfte, die sich dem Vaterlande widmen. Dies hat eine ernste Zeit bewiesen. Deshalb auch bleibe vereint unsere bewährte Hilfsbereitschaft, die, alle Bekenntnisse und Stände umfassend, im Vaterländischen Frauen-Verein hilft, wo es zu helfen gilt. Unser Verein dient im Kriege dem Volke unter den Waffen, im Frieden der Linderung der Noth, wo und wie eine solche unerwartet herantritt. Der Vaterländische Frauen-Verein hemmt keine Wohlthätigkeit, die bereits ihren Wirkungskreis besitzt; er nimmt vielmehr eine jede in sich auf als höchster Ausdruck jener Vaterlandsliebe, durch welche die Männer siegen, die Frauen trösten, und die, ein Erbgut deutscher Gesinnung, allen Pflichten aufopfernder Nächstenliebe entspricht. Immer weiter verbreite sich das Netz der Zweig-Vereine, immer gesegneter sei ihr Beruf! Als Protectorin des Vaterländischen Frauen-Vereins nehme ich den Zweigverein zu Neuenburg in Westpreußen in den gemeinsamen Verband auf und bezeuge dies durch meine Namens-Unterschrift."

¤ Schwetz, 16. Sept. Am 6. künftigen Monats findet im hiesigen Schützenhause die alljährlich vom Forstfiscus veranstaltete Holzauction, des auf dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen königl. Holzhofes bei Schönau, aufgestellten Holzes statt. Das hier zum Verkauf gelangende Holz, aus Birken-, Erlen- und Kiefernkloben bestehend, wird in den Sommermonaten aus den Wäldern der Tuchler Haide auf dem Schwarzwasser heruntergeflößt, in Schönau, nachdem es die Mühlenschleuse passirt, aufgefischt und auf dem colossalen Holzhofe, den ein eigens zur Bewachung des Holzes angestellter Forstbeamter bewirthschaftet, in langen sogenannten Schranken mit fortlaufenden Nummern zu 20 bis 250 Raummeter Inhalt aufgestellt. In diesem Jahre soll der Transport dem Forstfiscus nicht viel Schwierigkeiten gemacht haben, da in jenen Monaten der Wasserstand des Schwarzwassers ein ziemlich normaler gewesen; oftmals, besonders bei großer Dürre, thürmen sich stellenweise an den Ufern des Schwarzwassers ganze Holzberge auf und es erwachsen hierdurch nicht unbedeutende Mehrkosten. Zur Versteigerung kommen im nächsten Termin 749 Raummeter Birken-, 111 Raummeter Erlen- und 37 057 Raummeter Kiefernkloben resp. Knüppelholz.

Landwirthschaftliches.

NMW. Berlin, 16. September.

Es ist eine wunderliche Erscheinung, daß überall von der schutzzöllnerischen Richtung auch auf landwirthschaftlichem Gebiet mit großem Eifer Alles verzeichnet wird, wenn sich irgendwo in den sonst freihändlerischen Ländern ein Zeichen des Schutzzolles kundgiebt. Namentlich gilt dies von England, wo unter der Reihe von schlechten Ernten die Landwirthschaft sehr leidet und sich in Folge dessen hier und da einzelne protectionistische Stimmen geltend machen, die aber gottlob der gesunden volkswirthschaftlichen Anschauungen in diesem Lande, selbst bei den dortigen Conservativen, keinen Anklang finden. Und doch wäre die Durchführung auch nur einiger Schutzzölle daselbst für einzelne Producte der deutschen Landwirthschaft geradezu vernichtend. Wer erfreute sich nicht der in Deutschland so rapide emporsteigenden Zuckerindustrie, die in den letzten Jahren in den Provinzen Westpreußen und Posen ganze Reihen von Zuckerfabriken hervorgerufen hat. Nun ist aber in England von jeher von Seiten der Colonien eine Agitation zum Schutze des durch den Rübenzucker so sehr bedrängten Rohzuckers im Gange. Es wäre nun sehr leicht, wenn nicht die entgegengesetzten freihändlerischen Ideen in England herrschten, durch irgend eine Bonification oder einen Schutzzoll gegen Rübenzucker dem englischen Staate eine große Einnahme und den Colonien einen Schutz, freilich auf Kosten der Zuckerconsumenten zu verschaffen. Eine solche Maßregel aber von Seiten Englands würde die deutsche Zuckerindustrie mit einem Schlage auf das Empfindlichste treffen und Millionen von Kapital vernichten. Statt also sich über die geringen protectionistischen Bewegungen zu freuen und sie als einen Sieg des besseren Prinzips zu verzeichnen, haben selbst Agrarier und Schutzzöllner das allerernsteste Interesse daran, daß in England noch ein so gesunder volkswirthschaftlicher Sinn für den Freihandel herrscht, der unsere Zuckerindustrie gedeihen läßt. — Von hohem Interesse ist ein Vortrag, welchen Dr. Siemens in London kürzlich in der dortigen britischen Association gehalten hat, welcher die Reihe von Versuchen über den Einfluß des elektrischen Lichts auf das Wachsthum der Pflanzen, die bereits früher in ihren Anfängen bekannt sind, bedeutend erweitert, gleichzeitig aber auch die Anwendung der Elektricität als bewegende Kraft auf seiner Farm zur Anschauung bringt. Bereits am 1. März 1880 berichtete derselbe über den Einfluß des elektrischen Lichtes auf die Vegetation, wobei er zu dem Schluß kam, daß das elektrische Licht im Stande ist, auf Pflanzen eine Wirkung zu äußern, welche derjenigen der Bestrahlung durch den Sonnenschein zu vergleichen ist, daß Chlorophyll durch dasselbe gebildet wird und daß Blüthe und Früchte an Farben und Aroma reich durch die Hilfe desselben entwickelt werden. Seine Versuche gingen auch dahin, den Beweis zu führen, daß die Pflanzen in der Regel keine Periode der Ruhe während der 24 Stunden des Tags bedürfen, sonden ein lebhaftes und rasches Wachsthum wenn sie zur Winterzeit am Tage dem Sonnenlicht zeigen und dem elektrischen Licht während der Nacht ausgesetzt werden. Während des ganzen vergangenen Winters hat nun Siemens seine Versuche im vergrößerten Maßstabe fortgesetzt, gleichzeitig aber auch über eine weitere Anwendung der elektrischen Kraft auf landwirthschaftliche Operationen (einschl. des Wasserpumpens, des Holzsägens, des Häcksel- und Rübenschneidens) an verschiedenen Orten, welche jedoch nicht über eine halbe englische Meile von der Quelle der Kraft entfernt waren. Dies gab zugleich den Kraft erzeugenden Maschinen eine nützliche Beschäftigung am Tage, während es indirect die Kosten des elektrischen Lichts während der Nacht wesentlich verringerte. Die Einrichtung bestand aus einer Hochdruck-Dampfmaschine von 6 Pferdekraft, welche zwei Dynamomaschinen (Siemens D.) in Bewegung setzt, die mit zwei elektrischen Lampen, jede von etwa 4000 Kerzenstärke, in Verbindung stand. Eine dieser Lampen war innerhalb eines Glashauses angebracht, welches 2318 Cubikfuß Weite besaß, und die andere wurde in einer Höhe von 12 bis 14 Fuß über einigen tiefliegenden Treibhäusern aufgehängt. Der überschüssige Wasserdampf der Dampfmaschine wurde in einem Kessel condensirt, aus welchem die Treibhäuser das circulirende heiße Wasser zur Heizung entnahmen, wodurch an Feuerung erspart wurde. Die Versuche begannen am 23. Oktober 1880 und wurden bis zum 31. Mai 1881 fortgesetzt; die elektrischen Lichte wurden zuerst um 6 Uhr und während der kurzen Tage um 5 Uhr jeden Abend mit Ausnahme des Sonntages angesteckt und bis zum Sonnenaufgang erhalten. Das außerhalb angebrachte Licht war durch eine Laterne von durchsichtigem Glase geschützt, während das Licht innerhalb des Treibhauses bei den ersten Versuchen unbedeckt gelassen wurde, da Siemens die relative Wirkung des elektrischen Lichtes unter den beiden Voraussetzungen feststellen wollte. Das innere Licht war an der einen Seite über dem Eingang in das Haus vor einem metallenen Reflector angebracht, um die Strahlen zu erhalten, welche sonst den Pflanzen im Treibhause verloren gegangen sein würden. Das Treibhaus wurde zunächst mit Erbsen, Bohnen, Weizen, Gerste, Hafer, wie auch mit Blumenkohl, Erdbeeren, Blumen, einschließlich Rosen, Rhododendron und Azaleen bepflanzt. Da all diese Pflanzen verhältnißmäßig einen witterungsbeständigen Charakter besitzen, war es nur nöthig die Temperatur in diesem Hause so nahe wie möglich an 60° Fahrenheit zu erhalten. Die ersten Versuche fielen nichts weniger als günstig aus, Während unter dem Einfluß des in der offenen Luft aufgehängten Lichts über den vertieften Treibhäusern, die fördernde Wirkung des elektrischen Lichts auf das Wachsthum der Pflanzen, welches sich in vergangenem Winter gezeigt hatte, sich wiederholte, hatten die Pflanzen in dem Treibhause mit dem nackten, nicht vom Glas umhüllten Licht bald ein verwittertes Aussehen. Erst als das freistehende Licht von einer durchsichtigen Glaslaterne umgeben war, zeigten sich günstigere Resultate. So hatten Erbsen, welche Ende Oktober gesäet worden waren, am 16. Februar eine Ernte von reifen Schoten. Himbeersträucher am 16. Dezember gepflanzt, hatten am 1. März reife Früchte, und Erdbeerpflanzen, ungefähr um dieselbe Zeit gepflanzt, zeitigten reife Früchte von ausgezeichneter Farbe und Aroma am 14. Februar. Weinreben, welche am 26. Dezember zu grünen begannen, hatten am 10. März reife Trauben von stärkerem Aroma als sonst. Weizen, Gerste und Hafer schossen mit außerordentlicher Schnelligkeit unter dem Einfluß beständigen Lichts hervor, erreichten aber keine Reife, da der zu rasche Wuchs ihnen nicht die nöthige Consistenz der Halme zuließ, so daß sie bei 12 Zoll Länge umfielen. Dagegen waren die Resultate bei Saaten von Weizen, Hafer und Gerste unter freiem Himmel am 6. Januar gesäet und dem Einfluß des elektrischen Lichtes bis Anfang Mai ausgesetzt, trotz des stürmenden Schnees und Frostes besser, denn sie zeigten Ende Juni bereits eine reichliche Ernte reifer Körner. Es sind von einigen Botanikern Zweifel darüber ausgesprochen worden, ob Pflanzen, welche zur Reife unter beständigem Licht gebracht worden sind, auch keimfähigen Samen hervorbringen könnten. Um diese Frage zu entscheiden, sind die Erbsen, welche am 16. Februar von Pflanzen, die fast unter fortwährender Lichtwirkung aufgewachsen sind, wieder am 18. Februar ausgesäet worden. Dieselben keimten und grünten in ein Paar Tagen und zeigten das Aussehen gesunder Pflanzen.

Vermischtes.

* Die am 17. September 1881 erschienene No. 48 der „Musik-Welt", Musikalische Wochenschrift" für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: Ein Buch gegen die Musik. Von Ed. Hanslick. (Schluß). — Einiges aus Bayreuth. — Allerlei aus Paris. Von Th. Goering. V. — Bemerkungen über eine neue Freischütz-Inscenirung. Von G. Doempke. — Notizen aus der Tagesgeschichte. — Novitäten-Kalender. — Anzeigen.

* Unter der Ueberschrift „ein Dorf im Aufruhr" erhält die „Landsberger Zeitung" nachstehende auffallende Mittheilung aus Cremlin unterm 14. September: „Die Dorfleute unseres Ortes, der im Soldiner Kreise nahe an der pommerschen Grenze liegt, waren schon lange den Arbeitern, welche beim Bau der Küstrin-Stargardter Eisenbahn beschäftigt sind, feindlich gesinnt. Sie erzählten, daß die Eisenbahnarbeiter, die aus Polen hierher gekommen waren, in ihre Aecker einbrechen und Kartoffeln und andere Feldfrüchte stehlen. Andere Dorfleute klagten wieder, daß ihnen die Fremden das „gute Brod", das sie als Arbeiter beim Bahnbau verdienen könnten, wegnehmen u. s. w. Gestern nun hat das ganze Dorf, es zählt gegen 370 Einwohner, das Barackenlager der Eisenbahnarbeiter gestürmt und zerstört. Es kam zu einem Kampf, bei dem das Blut in Strömen floß und 22 Arbeiter getödtet wurden. Eine Depesche, die am Nachmittag in Landsberg eintraf, meldete, daß die 22 Arbeiter schwer verwundet worden sind und einer todt blieb. Am Abend ist der Staatsanwalt Unger von Landsberg nach dem Orte der „Bauern-Revolte" zur gerichtlichen Untersuchung gereist."

* Aus Weimar wird gemeldet, daß die über Pest verbreiteten Nachrichten über eine angeblich schlimme Wendung im Befinden Franz Liszts (derselbe sollte an Wassersucht leiden), falsch sind. Sein Gesundheitszustand ist im Gegentheil ein sehr guter.

* In Oldenburg ist Mittwoch im 75. Lebensjahre Professor Dr. Adolf Laun gestorben. Er ist als Uebersetzer Molière's und Herausgeber von dessen Werken und den Biographien mehrerer englischer Schriftsteller in weiteren Kreisen bekannt geworden.

* In Prag haben am 15. die Verhandlungen gegen drei Personen begannen, welche als Anstifter der Kuchelbader Excesse gegen die deutschen Studenten ermittelt sind. Es sind dies der Schauspieler Kankowsky, der Brauer Vesely und der Trafikant (Tabaksverkäufer) Züngel.

---

alten Fürstensitz des sächsischen Herrscherhauses, wo als Hauptstück des ganzen Jubiläums ein Costümfest veranstaltet werden soll. Dazu braucht man freundlichen Himmel.

Der Congreß für öffentliche Gesundheitspflege.

Wien, 15. Sept. Heute verhandelte der Congreß in seiner zweiten Sitzung über eine besonders für größere Städte mit Canalisation interessante Frage, nämlich über die neuerdings von einzelnen Seiten aufgestellte Theorie, daß die Canalgase Verbreiter epidemischer Krankheiten sein sollen. Es referirte darüber Dr. Soyka-München. Der Redner unterzog die neue Theorie einer eingehenden Kritik und hob hervor, daß Beweise für dieselbe noch nicht vorgebracht sind. An einem Beispiele, der Beschreibung und Untersuchung der Epidemie von Croydon (1875) durch Dr. Buchanan, die als einzige wissenschaftlich gehaltene Begründung der Canalgas-Theorie angesehen werden kann, zeigte Dr. Soyka, daß dieselbe von vorgefaßten Meinungen ausgegangen war und zahlreiche mitspielende Factoren vernachlässigt geblieben seien, und daß unter Berücksichtigung der letzteren ganz andere Ergebnisse hätten zu Tage treten müssen. Dr. Soyka brachte auch positive Belege dafür, daß die nach modernen Prinzipien gebauten Canäle durch ihre Ausdünstungen keine Veranlassung zu Infections-Krankheiten geben. Hamburg, Frankfurt, Danzig und München wurden bezüglich der Typhussterblichkeit vor und nach der vollendeten Canalisation verglichen, und überall hatte der Typhus eine bedeutende Verminderung erfahren — ein Argument, das für die hygienische Bedeutung der Canalisation von hervorragender Wichtigkeit ist. Für die Haltlosigkeit der Canalgas-Theorie sprechen weiter die Sterblichkeitsverhältnisse in Städten, wo nur einzelne Stadttheile oder Straßen canalisirt sind. Der Redner brachte dafür die überzeugendsten Beweise in Tabellen, welche die Typhus-Sterblichkeit in den einzelnen Stadttheilen Münchens darstellten, und faßte die Resultate seiner Darlegung in folgenden Sätzen zusammen:

„1. Der positive Nachweis eines Zusammenhanges zwischen Canalgasen und der Ausbreitung epidemischer Krankheiten ist nicht geliefert;

2. die bisherigen Untersuchungen lassen sogar der Mehrzahl nach den Schluß zu, daß die Ausbreitung der epidemischen Krankheiten unabhängig von Canalgasen erfolgt."

Der Correferent Dr. Rozsahegyi (Pest) besprach eine besondere Gruppe der für die Canalgastheorie geltend gemachten Momente: die physikalisch-mechanischen Verhältnisse, die Richtung und Stärke des Luftzuges in den Sielen. Man macht geltend, daß die Luft in den Sielen specifisch leichter, als die Luft im Freien, und deshalb bestrebt sei, nach aufwärts zu streichen. Doch gilt dies nur von schlecht gebauten Canälen, nicht aber von Schwemmcanälen, in denen die Luft fast frei ist von Fäulnißgasen, dagegen reich an Kohlensäure, daher schwerer als die Atmosphäre. Ferner könnte die unbestreitbar größere Feuchtigkeit der Canalluft ein Ausströmen veranlassen, doch wurde nicht festgestellt, daß dieser Factor die anderen an Kraft überwiege. Die Temperatur-Differenzen sind von wesentlichem Einflusse auf die Luftströmungen in den Sielen, die im Sommer im Allgemeinen nach abwärts, im Winter nach oben gerichtet sind. Wichtig ist auch das fließende Wasser, welches die Luft mit sich reißt, was am besten daraus erhellt, daß die über einem Flusse lagernden Nebel in der Richtung des Wasserlaufes fortbewegt werden. Dieser Factor wirkt constant und immer in demselben Sinne, nur seine Intensität wechselt mit der Menge des Wassers in den Sielen. Auch Barometer-Schwankungen, Winde mit saugender oder drückender Wirkung, endlich die Construction der Sielen beeinflussen die Luftströmungen. Es ist demnach bei den zahlreichen Complicationen unmöglich, auf theoretischem Wege Aufschlüsse zu erhalten, und es muß jede Discussion steril bleiben, so lange nicht directe Untersuchungen der Sielenluft vorliegen. Der Redner unterzog sich dieser Aufgabe in München und Frankfurt und faßte die Ergebnisse seiner Untersuchungen in den Sätzen zusammen:

„Die Luft folgt dem Gefälle der Sielen; entgegengesetzte Strömungen kommen selten und beschränkt vor. Winde und die Temperatur der Außenluft zeigen keinen merklichen Einfluß; bei den Ventilations-Oeffnungen überwog das Ausströmen der Canalluft."

Die Discussion eröffnet Regimentsarzt Dr. Sidlo (Wien), der seine Theorie über Entstehung und Verbreitung von Typhus zu entwickeln versucht, von der Versammlung aber stürmisch unterbrochen wird, so daß der Vorsitzende Herzog Dr. Carl Theodor in Baiern, sich zu der Erklärung veranlaßt sieht, daß der Gegenstand nicht in Discussion stehe, worauf Generalarzt Roth den Antrag stellt, daß in der Discussion kein Redner länger als 10 Minuten sprechen solle. Der Antrag wird angenommen. Geheimrath v. Pettenkofer übergeht die Ausführungen des Hrn. Sidlo, als nicht zur Sache gehörig, und schließt sich den Anschauungen der Referenten an, welche den Gegenstand in sachgemäßer und völlig befriedigender Weise der Lösung entgegengeführt haben. (Hier bricht der uns vorliegende Bericht in den Wiener Zeitungen vom 15. Abends ab.)

Literarisches.

Das September-Heft von Westermann's Illustrirten deutschen Monatsheften ist das dreihundertste Heft, das Schlußheft des fünfzigsten Bandes dieser Zeitschrift. Otto Roquette, einer der ältesten Mitarbeiter, eröffnet dieses Heft mit seiner liebenswürdigen Novelle „Inga Svendson". Es folgt ein historischer Essay von Karl Grün über Franz v. Sickingen, zum vierhundertjährigen Gedächtniß des letzten deutschen Ritters. Hieronymus Lorm schildert in einer überaus anziehenden und geistvollen Studie die „moderne Einsamkeit", während Sophus Ruge im Gegensatze hierzu von seinen „Streifzügen in die Karpaten" und Heinrich Holtzinger von den „Ponzainseln" berichtet. Beide Aufsätze sind hübsch illustrirt. Jacob van Bebber erklärt in populärer Weise die „Wetterprognose auf Grundlage der modernen Witterungskunde" und August Vogel schildert verschiedene „willkürliche Lebensäußerungen in der Pflanzenwelt". Den literarischen Theil eröffnet Franz v. Holtzendorff; es folgen zahlreiche literarische Notizen. Den Abschluß macht ein Epilog der Redaction, in dem dieselbe an einem so bedeutsamen Wendepunkte Rückschau in die Vergangenheit des Unternehmens hält. Mit Recht wird darin hervorgehoben, daß nur die Treue es war, mit der die Principien, von denen diese Zeitschrift vor fünfundzwanzig Jahren begründet worden, festgehalten wurden, denen sie ihre wachsenden Erfolge und ihre allgemeine Beliebtheit zu danken hat. Bleiben die „Monatshefte" auch ferner diesen Principien treu, so werden sie nach wie vor als alte Freunde überall im deutschen Lande stets freudig begrüßt werden!

Glarus, 15. Sept. Aus Elm, wo wieder ein Telegraphenbureau eingerichtet ist, wird gemeldet: Immerfort rollen noch einzelne Steine aus höheren Lagen in die unteren. Die Leichen sind in der Kirche ausgestellt, ihr Anblick ist jedoch nur beherzten Leuten gestattet. Von dem zu 50 000 Frcs geschätzten Waldbestande auf dem Plattenberge sieht man keine Spur mehr; das Schuttfeld ist über eine Stunde groß und der Riß oben am Berge 800 bis 1000 Fuß breit. Der Fortbetrieb des Schieferbergwerks, das einen in die Hunderttausende gehenden Werth darstellte und das vorzüglichste, weit über die Grenzen der Schweiz hinaus geschätzte Material zu Tage förderte, ist ganz unmöglich geworden. Die kostspieligen Abdeckungsarbeiten, die Schiefermagazine mit Vorräthen im Werthe von über 300 Frcs. sind unwiderbringlich verloren, es wird großer Anstrengungen bedürfen, dieses Gemeinwesen, welches sich den wohlhabendsten an die Seite stellen konnte, wieder aufzurichten und lebensfähig zu machen. Fast keine Familie existirt, die nicht mehrere Angehörige vermißt. Am 14. war Trauergottesdienst und die Bestattung der aufgefundenen Leichen und Körpertheile. Unter dem Geläute der Glocken des noch stehenden Kirchleins wurden nach einander 11 große Särge und 3 Kindersärge in die zwei Gräber gesenkt. Auf dem Friedhofe sprach Pfarrer Moor von Elm noch ein Gebet, worauf sich die Versammlung auf eine gegenüberliegende Wiese begab. Hier hielt Pfarrer Moor seine tröstende Predigt. Während der Feierlichkeit rollte Gestein und Schutt mit unheimlichem Getöse den Abhang hinunter.

London, 15. Sept. In der **Kohlenzeche Pentre** im Rhondda-Thale, unweit Cardiff, brach, während 400 Arbeiter in der Tiefe arbeiteten, ein **Feuer** aus. Obwohl die Flammen mit reißender Schnelligkeit um sich griffen, da die Kohle in dem Bergwerk sehr gashaltiger und entzündbarer Natur ist, gelang es sämmtliche Arbeiter unversehrt an die Oberfläche zu schaffen und schließlich den Brand zu unterdrücken.

Turin, 12. Septbr. Die Bemühungen der Polizei, den Urheber des **Eisenbahn-Attentats** auf den Consul Niemack ausfindig zu machen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die verhafteten Eisenbahnbeamten sind sämmtlich wieder in Freiheit gesetzt worden, da Hr. Niemack in keinem von ihnen den Raubmörder erkannt hat.

Danziger Standesamt.

Geburten: Tischlermeister Rudolf Grund, T. — Zimmergesell Ludwig Koebbert, S. — Arbeiter Rudolf Schneidewind, S. — Arbeiter Robert Lehmann, S. — Seefahrer Rudolf Anton Weichbrodt, T. — Kutscher Albert Pahnke, T. — Schneidergesell Josef Grabowski, T. — Tischlergesell Reinhold Ferkau, S. — Arbeiter Carl Marschalkowski, S. — Arbeiter Hermann Tietz, S. — Sergeant Julius Wächter, S. — Unehel.: 4 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Hermann Josef Kowalewski und Amalie Henriette Schwertfeger.

Heirathen: Vicefeldwebel Carl Friedrich Kollberg und Florentine Olga Wilhelmine Gleß. — Steuermann Rudolf Saffran und Clara Johanna Stangenberg. — Arbeiter Johann Jäkel und Martha Elisabeth Theresia Magulski. — Königl. Gerichts-Assessor John James Ferber und Catharina Charlotte Mellien.

Todesfälle: Geh. Commerzien-Rath Laser Goldschmidt, 65 J. — T. d. Besitzers Abraham Ediger, 11 J. — Arb. Joh. Julius Wittke, 32 J. — T. d. Kaufm. Heinrich Hoffmann, 19 J. — Fleischerges. August Gottlieb Bölting, 25 J. — Uhrmachergehilfe Carl Lewin, 22 J. — Dienstmädchen Anna Schulz, 20 J. — S. d. Grenzaufsehers Eduard Lossin, 10 M. — S. d. Sergeanten Julius Wächter, todtgeb. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	78,10	78,10
Sept.-Okt.	234,50	233,00	II. Orient-Anl	61,90	61,80
April-Mai	227,70	228,00	1877er Russen	94,00	93,40
Roggen			1880er „	75,60	75,50
Sept.-Okt.	183,70	182,00	Berg.-Märk. St.-Act.	122,00	122,20
April-Mai	169,20	168,70	Mlawka Bahn	101,80	102,00
Petroleum pr. 200 ℔ Sept.-Okt.	25,40	25,10	Lombarden	265,00	263,00
Rüböl			Franzosen	616,50	613,50
Sept.-Oct.	55,80	56,00	Galizier St.-A	138,00	138,00
April-Mai	57,20	57,20	Rum. 6% St.-A	102,70	102,90
Spiritus loco	61,00	60,60	Cred.-Actien	612,50	612,50
September	60,10	59,60	Disc.-Comm.	219,50	221,10
			Deutsche Bk.	169,50	171,00
4% Consols	101,20	101,00	Laurahütte-Actien	118,40	117,40
3½% westpr. Pfandbr.	92,30	92,20	Oestr. Noten	173,85	173,75
4% westpr.			Russ. Noten	219,65	219,65
Pfandbr.	100,30	100,30	Kurz Warsch.	219,00	218,90
4½% westpr.			Kurz London	20,43⁵	20,45⁵
Pfandbr.	102,60	102,60	Lang London	20,25⁵	20,26

Fondsbörse: ruhig.

Petersburg, 16. Septbr. Wechsel London, 3 Monat 26 1/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 222¼. Wechsel Amsterdam, 3 Monat —. Wechsel Paris, 3 Monat 274¼. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 227. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestlt.) 221. Russ. Anl. de 1873 130. Russ. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 7,62. Große russische Eisenbahnen 256¾. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 126⅛. 2. Orientanleihe 91⅛. 3. Orient-Anleihe 91¼. Privatdiscont 5¾ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 57,00. pr. August 57,00. Weizen loco 16,75. Roggen loco 11,75. Hafer loco 5,60. Hanf loco 31,50. Leinsaat (9 Pud) loco 15,50. — Wetter: Warm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Septbr. — Wind: WNW.
Angekommen: Nexoe, Sonne, Montrose, Heringe.
Gesegelt: Hero, Hansen, Wilhelmshaven, Holz. — Sophie, Ernst, Christiansand, Getreide.
Im Ankommen: 2 Logger.

Schiffsnachrichten.

Helsingborg, 13. Septbr. Der Schooner „Volant", von Hamburg nach hier mit Guano, gerieth in vorletzter Nacht während Regen und dickem Wetter auf Hittarp-Riff an Grund, wurde jedoch gestern Mittag von einem Svitzerschen Dampfer wieder abgebracht.

Bordeaux, 12 September. An Bord des von Senegal auf der Rhede von Trompeloup angekommenen Dampfers „Condé" sind von 32 Personen 12 und außerdem von der Besatzung 3 Personen gestorben; 6 Personen liegen noch schwer erkrankt am gelben Fieber darnieder.

Valparaiso, 27. Juli. Die Bark „Whinfell" aus Liverpool, von Antofagasta mit Salpeter nach Europa, ist, wie telegraphisch gemeldet, am 4. Juni in sinkendem Zustande verlassen worden. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung schiffte sich in den 3 Schiffsböten ein; eins der letzteren kenterte und 2 Personen ertranken leider. Die übrigen Leute erreichten am 11. Juni die Insel Juan Fernandez und wurden durch eine chilenische Bark nach hier befördert.

Wetterbericht für die Ostseehäfen
Vom 17. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	757,5	WNW	4	bedeckt	14	3
Neufahrwasser	760,8	WSW	4	wolkig	12	—
Swinemünde	762,4	W	2	bedeckt	11	1
Kiel	763,8	WNW	3	bedeckt	12	—
Skagen	760,1	NNO	3	wolkig	12	2
Kopenhagen	760,3	NW	2	bedeckt	13	—
Bornholm Hammer	759,4	WNW	2	bedeckt	12	—
Stockholm	758,4	N	2	wolkenl.	9	—
Riga	756,6	SW	1	bedeckt	12	—

Der Barometer ist im Nordwesten beim Herannahen einer neuen Depression stark gefallen, über Central-Europa wenig verändert; das Luftdruck-Maximum ist über Süddeutschland. Winde meist schwach im Kanal und in der südlichen Nordsee vorwiegend südwestlich, in der deutschen Ostsee westlich und nordwestlich. Wetter vorwiegend trübe, jedoch meist trocken. Temperatur etwas über den normalen.

Fremde.

Hotel du Nord. Wichgraf a. Berlin, Maler. Krahmer a. Pr. Stargard, Lieutenant. Ehler n. Familie a. Berlin, Director. v. d. Schulenburg a. Konitz, Hauptmann. v. Tyska a. Ribben, Major a. D. u. Kgl. Kammerherr. Kamerling a. Königsberg, [illegible] a. Hannover, Angerer a. Elbing, Ahlschwede a. Langenberg, Sponzel a. Leipzig, Bergmann a. Magdeburg, Lupfer a. Frankfurt, Halpern n. Gemahlin a. Warschau u. Schüfftan a. Dresden, Kaufleute.

Engl. Haus. Müller a. Berlin, Director. Buff a. Osnabrück, Märtens a. London, Gerloff a. Bremen, Geisler a. Breslau, Friedmann a. Rawitsch, Hübner a. Berlin, Richter a. Hamburg, Stehfest a. Nürnberg, Biedermeier a. München, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Pfeil a. Leipzig, Tietsch, Meyer a. Berlin, Gäbel a. Graudenz, Schultze aus Magdeburg, Baze a. Wien, Bauer a. München. Darge a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schilka a. Königsberg, Doctor. Netke a. Elbing, Ingenieur. Wolf a. Roßwein, Besitzer. Henkel a. Halberstadt. Hamburger a. Lissa, Meibom a. Wiesbaden, Merker a. Klösterle, Windfuhr a. Aachen, Kaufleute.

Korb's Hotel. Doberzinsky a. Berlin, Schnée a. Breslau, Kleimann a. Braunschweig, Morgenroth a. Bonn, Kaufleute. Frl. Doberzinsky a. Berlin. Wieder a. Konitz, Rendant. Jäger a. Stuttgart, Apotheker. Markus a. Berlin, Bauführer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ziehung 30. September

der **Frankfurter Ausstellungs-Lotterie** (größte Deutsche Ausstellungs-Lotterie).
Hauptgewinn im Werthe von **30,000 Mark, 15,000 Mark**, 3 à **5000 Mark, 3500 Gewinne** im Werthe von **160,000 Mark.**
Preis des Looses 1 Mark. Franco-Zusendung der Loose und Ziehungs-Listen nach Erscheinen gegen Beifügung von 20 Pf. (Ausland 30 Pf.)
B. Magnus, General-Debit, Frankfurt am Main.

1 Mark.

Altschottländer Synagoge.

Zur Vermiethung der Synagogensitze für das nächste Jahr, sofern dieselben nicht den früheren Inhabern reservirt sind, wird der Vorstand am Montag, 19. und Dienstag, 20. September cr., Nachmittags von 4—6 Uhr, im Gemeinde-Bureau, Junkergasse No. 6, anwesend sein. (4776

Die heute Vormittags 11½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an (4857

Gymnasialdirektor Dr. **Carnuth** und Frau.

Danzig, den 17. September 1881.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Amtsrichter Herrn Dr. **Albert Silberstein** in Ruß zeigen ergebenst an.

Danzig, 17. September 1881.

M. M. Goldstein u. Frau.

Die **Beerdigung** der Frau **Rosamunde Lotzin findet Dienstag, den 20. September, Vormittags 9½ Uhr auf dem Heil. Leichnamskirchhofe statt.**

Mobiliar-Auction.

Heilige Geistgasse No. 48.

Montag, den 19. September, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **Gottberg** ein hochelegantes **mahag. u. eschen. Mobiliar** aus 2 Zimmern, bestehend in:

Zimmer I. mahag. Möbel: ein zweitbür. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Hochspiegel mit Console, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch, 2 Bettstellen nebst Matratzen, 1 amerikanischer Schaukelstuhl, 1 Chaiselongue, 1 Regulator, 6 Stühle;

Zimmer II. eschene Möbel: ein Garderobenschrank (zweithürig), zwei Vertikows, 1 Bettstelle nebst Matratze, 1 Damenschreibtisch, 1 Waschtisch, 6 Stühle, 1 Sorgstuhl mit Plüschbezug, 1 Eckschrank nebst Waschgeschirr (hochfein), 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank,

5 Oelbilder, 3 Fach Gardinen nebst Portieren, 7 Rouleaux, 1 Hirschgeweih, 2 Teppiche (fast neu), 1 Reisekorb, ein Kinderwagen, 2 Kleider- bezw Garderobenhalter, vieles Haus- und Küchengeschirr, Glas, Porzellan etc. und diverse andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu höflichst einlade. (4805

Die Besichtigung ist nur am Montage, den 19. cr., v. 12 Uhr ab gestattet, worauf ich besonders aufmerksam mache.

A. Collet,
Auctions-Commissar und Taxator.

An epileptischen Krämpfen Leidende nimmt auch in seiner Wohnung auf

K. v. Oppell, u. d. engl. Reg. conc. praktischer Arzt etc. Hundeg. 77. Sprechst. 11—1, 2—3 **Homöopathie.** Sonst Heiligenbr. 27. Heilt auch Syphilis ohne üble Folgen.

Bis zum 3. October bin ich verreist.

von Hertzberg,
Hof-Zahnarzt

Einer Familienfeier wegen bleibt mein Geschäft auf der langen Brücke am Montag, den 19. cr. den Tag über, das in der Ankerschmiedegasse von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

W. Unger.

Maschinen-Kitt
eigener Fabrik
für **Glaser- und Maler-Zwecke**
offerirt
Bernhard Braune.

Franz. Essig,
aecht und imitirt,
offerirt die Handlung
von
Bernhard Braune.

Gemälde resp. Aquarelle
von Ed. v. Hildebrandt: Andreas u. Oswald Achenbach, Dücker, Gude, Defregger, Knaus, Fr. Aug. Kaulbach etc. etc. werden zu kaufen gesucht. Offerten unter 4868 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen
a. Bleichsucht leidend, finden sofortige und sichere Hilfe.
Näheres Lastadie 201.

„Berliner Tageblatt"

mit seinen **3** werthvollen Beiblättern:

illustrirtes Witzblatt: **„ULK"**, belletrist. Sonntagsblatt.

„Deutsche Lesehalle" und **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"**

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden, indem es sich **seit einer Reihe von Jahren einen festen Stamm** von circa **70 Tausend** Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt" bestehen vornehmlich in Folgendem: „Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das **„B. T."** in der Lage ist, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung. Spezial-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rascheste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Special-Telegramme.** Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem **„B. T."** schnelle und zuverlässige Berichte. Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen und Sächsischen Lotterie, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere. Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und deshalb frühzeitigste Meldung aller wichtigen Ereignisse. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Im Roman-Feuilleton des IV. Quartals erscheint u. A.:

„Ein neuer Ahasver", Roman von Fritz Mauthner.

Dieser erste größere Roman des bekannten Verfassers von: **„Nach berühmten Mustern"** ist dem bewegten Treiben unserer Tage entnommen und schildert mit scharfer Satyre und dichterischer Kraft mancherlei wunde Stellen unserer heutigen Berliner Gesellschaft.

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das **„Berliner Tageblatt"** bestrebt, seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommnen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslectüre zu bieten ungeachtet des **enorm billigen** Abonnementspreises für das Vierteljahr für alle 4 Blätter zusammen, von nur

5 Mark 25 Pfg.

Man abonnire **schleunigst** bei dem nächstgelegenen **Postamt,** damit die Uebersendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge. **Probe-Nummern** gratis und franco.

Einzige Berliner Zeitung, welche ein illustrirtes Witzblatt ihren Abonnenten als Beigabe gratis liefert.

Meinen mit den gelesensten Zeitschriften aus der deutschen, englischen und französischen Literatur versehenen

Journal-Lesezirkel

empfehle ich zu gefälliger Benutzung. **Eintritt täglich. — Prospecte gratis.** (4458

L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
A. Scheinert in Danzig.

! Unentbehrlich für jede Hausfrau!
F. Gevekoth's
Möbel-Politur.

Einige Tropfen genügen, um einen Schrank wie neu aufzupoliren.

Zum Aufpoliren gebrauchter polirter und lackirter Gegenstände, als: **Möbel, Rahmen etc.** binnen einer Minute. Sie giebt nicht nur außerordentlichen Glanz, sondern entfernt auch alle vorhandenen Flecke und verleiht jedem Gegenstande ein vollständig neues Aussehen.

Vorräthig à Flasche 1 M. bei den Herren: **Eduard Linde,** Altstädt. Graben 100. **Herrmann Lindenberg,** Heil. Geistgasse 130. **C. R. Pfeiffer,** Breitgasse 72. **Louis Wackowski,** Stadtgebiet 102. **Jul. Bart,** Langfuhr 25. **Conrad Nürnberg,** Fleischergasse 23. **Antonie Landsberg,** Neufahrwasser.

Alleiniger Fabrikant **F. Gevekoth, Hamburg.**

Für jede Wirthschaft zu empfehlen.

Gardinen

in frischer Waare und nur dauerhaften Qualitäten
empfehlen
zu sehr billigen Preisen
Domnick & Schäfer.

Die Bernsteinlackfabrik
von
Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl u. Firniß (hell u. dunk.) Special.:
Fußbodenlacke, trockn. in 6 Std.
Aufträge von netto 3 Kilo an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN.

Breitgasse No. 17,
empfiehlt
Gummi-Leibbinden!
Gummi-Fussbinden!
Gummi-Strümpfe!
Gummi-Nabelbinden!

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Hôtel de Prusse

in **Stolp in Pommern** gekauft und am 1. October d. J. übernehme. **Es wird mein eifriges Bestreben sein, allen Ansprüchen der Herren Reisenden zu genügen.** Der Hotelwagen steht zu allen Zügen zur gefälligen Benutzung am Bahnhof bereit.

Hochachtungsvoll

4823) **Fr. Mertens.**

Fr. Naumann,

Speditions-Geschäft,
Vlissingen (Holland)
Expedition von Segel- und Dampfschiffen für ganze Ladungen.
Schnellste Beförderung nach und von England
Durchfrachten nach und von Deutschland.
FR. NAUMANN,
Hamburg, Stettin, Berlin etc. unverändert wie seither

Kunst-Lotterie des Albertvereins.

(Die öffentliche Ziehung erfolgt in Dresden am 1. December 1881 und folgende Tage).

Ein (Haupt-) Gewinn: Großes werthvolles **Oelgemälde** von Herrn Professor **Hans Makart** in Wien, **„sub rosa"** betitelt, mit lebensgroßen Figuren etc.

Weitere **Gewinne** im Werthe von **Mark 10 000, 6000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 300** u. s. w. u. s. w.

Loose à 5 Mk. sind zu beziehen durch das **Directorium des Albertvereins zu Dresden** u. von dem Haupt-Collecteur der Kgl. Sächs. Landes-Lotterie Herrn **H. A. Ronthaler in Dresden.** (9722

Zu Bett-Einrichtungen

empfehlen wir unser vollständig sortirtes Lager
bester böhmischer Bettfedern und Daunen,
Einschüttungen
fertig genäht — Nählohn gratis.
Sämmtliche zur Bettwäsche erforderlichen Artikel sind in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen am Lager.

Potrykus & Fuchs,

Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
10 Wollwebergasse 10. (895

Die
Original Singer Nähmaschinen

THE SINGER MFG. CO. N.Y. TRADE MARK

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer", „System Singer" etc. ausgebotenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommnet und bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von **2 Mark** an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen; Unterricht wird gratis ertheilt. (4799

G. Neidlinger, Danzig, Langgasse 44.

Bauschule Deutsch Krone
Westpr., Wintersemester 24. Oct. 1881.

Gut erhaltene, fast neue
Nußbaum-Möbel:
3 große Spiegel, Sopha, Sophatisch, Cylinderbureau, Kartentisch, Stühle und ein großer Kronleuchter nebst Wandleuchtern werden zu kaufen gesucht.
Adressen unter 4784 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

100 Hammel
60 Oxfordshiredown-Lämmer
stehen in **Wollenthal** bei Skurz zum Verkauf. (4783

30 tragend. gr. Kühe. Starken u. Zugochsen
stehen billig z. Verkauf bei **Klatt,** Grunau — Bahnhof. (4831

In einer lebhaften Stadt Ostpr. (mit Gymnasium) ist ein
Material-, Eisen- und Restaurations Geschäft
in bester Lage der Stadt (am Markt), welches das größte und älteste am Orte, ist, umständehalber zu verkaufen. Zur Uebernahme würden circa 3000 Rt. gehören. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (4826

Eine fast neue Original Singer Nähmaschine ist umzugshalber zu verkaufen Häkergasse 1, part. (4861

Agenten-Gesuch.
Für den Bezirk der Stadt Dirschau und Umgegend wird von einer alten, gut fundirten und renommirten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit bereits dort gut eingeführtem Geschäft ein anderer Vertreter gesucht.
Adressen unter 4773 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Getreide-Factorei-Geschäft suche p. sofort oder 1. October einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. (4806
Carl H. Zimmermann,
Hundegasse 46.

Ein Commis, gelernter Materialist u. Destillateur, 25 Jahre alt, mit Buchführung, Comtoirarbeiten vertraut, sowie mit guter Handschrift versehen, sucht per 1 October anderweit. Engag. gleichviel wo und welcher Branche.
Gefl. Offerten unter 4847 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Heiraths-Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch Institut **„Frigga",** Berlin, Bülowstraße 102 (größ. Inst.) Statut geg. 20-Pf.-Marke.

Ein Fuchswallach,
12 Jahre alt, zwischen 4 und 5 Zoll groß, gut geritten, steht Münchengasse 7 billig zum Verkauf. (4852

Eine wissensch. geb. u. musikalische junge Dame wünscht eine Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Fr. **Cäcilie Rothenberg,** (4827 Danzig, Jopengasse Nr. 12.

Eine gepr. Kindergärtnerin
mit ff. Zeugnissen, im Schneidern und ff. weibl. Handarbeiten vollst. perfect, sucht Stellung. (4725
Offerten erbeten sub i. d. Exp. d. Ztg.

Israelit. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar.
Aufnahme von Zöglingen u. Schülerinnen. Frau **Therese Gronau.**
Berlin, in den Zelten 12.

Pension
für junge Kaufleute oder Schüler zu erfragen Hundegasse 97, 1 Treppe.

Kohlenmarkt 22
ist eine f. möbl. Wohnung, Burschengelaß auch Küche zu vermiethen. Näh. im Laden.

Ein freundlich möbl. Zimmer m. gut. Instrument an einen Herrn f. 9 M. monatlich zu vermiethen Zapfeng. 9 III links in der Nähe des Fischmarkts und der Wittschen Brauerei. (4798

Langgarten No. 97/99 ist eine herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimm. nebst Zub. z. 1. Oct. z. vermieth. Näheres parterre rechts. (4765

Kaiserhof

Restaurant I. Ranges
empfiehlt
Echt Culmbacher, Moabiter Klosterbräu, Alte Berliner Weiße.
Vorzüglichen Mittagstisch von 12—3 Uhr.
4863) Hochachtungsvoll
H. Reissmann.

Poggenpfuhl 74 ist ein freundl. möbl. Zimmer mit auch oh. Burschengel., 1 Tr. v., z. 1. Oct. zu vermiethen.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 19. September, 8 Uhr Abends,
Soirée
des
Improvisators Herrn Otto Halm,
für **Mitglieder** des **Gewerbe-Vereins,** deren **Familien** und **Gäste** im **Vereins-Lokal.**
Improvisationen frei nach zugerufenen Worten und Themen.
Humoristische und ernste Dichtungen, Lustspiele und declamatorische Improvisationen. (4739
Einzel-Billets à 50 Pfg. und **Familien-Billets** für **3 Personen** à **1 Mark** sind **vorher** beim Herrn Oekonomen **Janzohn** im Gewerbe-Hause und — soweit dann noch Plätze vorhanden — Abends an der Kasse zu haben.
Der Vorstand.

Mein neu eingerichtetes Garten-Etablissement
Villa Tempelburg
empfehle einem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuch. (4802
H. Weiss,
Tempelburg.

Hotel du Nord.
Sonntag, 18. Sept.,
Letztes öffentlich. Auftreten
des
Improvisators Halm.

Im Remter des Schlosses Marienburg.
Sonntag, den 18. September, Nachmittags 3 Uhr,
Haendels Josua,
aufgeführt vom
Elbinger Kirchenchor.
Billets zu 3 M. bei **L. Giesow** in Marienburg. (3693

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.